

Ein- und Aussichten

Am Ende des Jahres Bilanz zu ziehen und sich Gedanken zu machen zu dem, was kommt, ist nicht nur Usus im Privaten, sondern auch im Staatlichen. Und da Politik heute mehrheitlich der Wirtschaftspolitik gleichgesetzt wird, so erhitzen sich die Gemüter nicht über eigentlich politische, sondern befasst man sich — gedämpft, wie es zur gedämpften Konjunktur gehört — mit wirtschaftlichen Fragen, die auf Geldangelegenheiten reduziert werden und sich beim einzelnen auf die simple Frage konzentrieren, ob er das nächste Jahr schlechter wegkomme als heuer.

Die einen rechnen im Rahmen eines Gewinns, die andern mit dem Lohn. Alle beide fragen sich schliesslich reduziert nach dem, was per Saldo übrig bleibt.

Dass wirtschaftlich eine Dämpfung eingetreten ist, lässt sich nicht mehr übersehen. Auseinander gehen nur die Ansichten, wie der Rückgang zu deuten sei — als gesundes Zeichen oder als Anfang von Regression, Depression oder gar Stagflation.

So wird es in der nahen Zukunft vor allem darum gehen, in vielfältigen Beziehungen Gleichgewichtsübungen zu machen: Bremsen und Loslassen (Kredite), Stop and Go auch in vielen anderen Beziehungen. Eine Ankurbelung der Wirtschaft übt man bereits in unserem nördlichen Nachbarland, das mit seiner bisherigen Wirtschaftspolitik die Inflationsrate hat bemerkenswert tief halten können.

Da kommen wir weniger gut weg. Und nicht überall gut weg kommt unser Finanzminister, der beispielsweise bei der «Weltwoche» gar nicht (mehr) lieb Kind, sondern einer ist, der nach ihrer Ansicht viele Gelegenheiten verpatzt und keine feste Hand hat, aber den Willen, nicht unbedingt sparen zu wollen. Dieser Eindruck wird sich bei einigen verstärkt haben, nachdem bekannt wurde, dass er einen (zusätzlichen) Pressechef für sein; ausgerechnet das Finanzdepartement! angestellt hat.

Frauenabend

Erfahrungsgemäss macht der Januar uns Frauen ein wenig zu schaffen. Da sollten wir das finanzielle Weihnachtsloch überbrücken und womöglich verwandtschaftliche Weihnachtsspannungen wieder ausbügeln. Die Kinder müssen fürs Skilager eingekleidet werden. Schwerwiegende Entscheidungen, schulischer und beruflicher Art, sind für sie zu treffen. Ausserdem kommen wir zu wenig an die frische Luft und sind nervös. Deshalb ist es wichtig, gerade jetzt über

«Die schönsten Jahre der Frau»

nachzudenken. Das nämlich ist unser Januar-Thema. Die Referentin und Gesprächsleiterin, Frau Lore Siegfried, Zürich-Schwamendingen, ist eine durch die Schule der Praxis gegangene Sozialarbeiterin und mit den Problemen der Frau aufs Beste vertraut. Herzlich laden wir Sie ein, sich Montag, den 13. Januar 1975, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse 190, einzufinden und gleich noch Ihre liebe Nachbarin oder Freundin mitzubringen. Vielleicht entdecken Sie an diesem Abend auch Ihre schönsten Jahre.

Hönngger Jass-Meisterschaft

Lange, trübe Winterabende sollte man nicht immer allein vor der Flimmerkiste, mit Schnupfen im Bett oder nur mit Zeitungslesen verbringen: Es ist dem Kontakt zum Nächsten und allgemein einer Gemeinschaft nur abträglich. Das müssen sich einige Jass-Fanatiker gesagt ha-

ben, als sie ans organisieren einer 1. Hönngger Jass-Meisterschaft gingen. Des Schweizers liebster Sport soll nun also auch in Hönng wettkampfmässig betrieben werden, und zwar am 18./19. Januar 1975. Ort des geselligen Beisammenseins für Profis wie Anfänger ist der grosse Saal des Pfarreizentrums Heilig Geist. Im Pfarreisekretariat, Limmattalstrasse 146, können Anmeldeformulare bezogen werden. Die Organisatoren hoffen auf eine grosse Teilnehmerzahl aus dem Quartier. Guet Jass!

Peter Naef

Das was bei einigen Betrieben vor sich geht, kann nicht mehr unter dem verblümelnden Sammelbegriff von Umstrukturierung oder Gesundenschumpfung zusammengefasst werden. Die Konkurse scheinen sich gegenüber von Vergleichsperioden doch beängstigend zu häufen, und meistens sind es «Uebungen», die ins gute Tuch gehen. Und immer mehr hört man im Volk die Kritik an diesem «billigen Ausweg», der vielen als ein Krampf vorkommen will, der natürlich deshalb keiner ist, weil und wenn er nach Gesetz in Ordnung, wenn auch ein schlimmer Ausweg ist. Das Unbehagen aber bleibt, auch gegenüber der heutigen Regelung des Obligationenrechts. Die politische Seite des Vorganges, den der Volksmund rüd Verblasen nennt, darf nicht unterschätzt werden, wenn sie auch psychologisch als Zeitzündung wirken dürfte: Nichts schadet dem Image der freien Marktwirtschaft so sehr wie deren Schwächeanfalle!

Nur darf und wird man sich auf Arbeitnehmerseite andererseits nicht darüber hinwegtäuschen, dass man bisher mit dieser Ordnung ebenfalls recht gut gefahren und deren Nutzniesser gewesen ist. Und man wird hier, im eigenen Interesse, dieses System nicht über Gebühr strapazieren dürfen: Mit allzu hohen (Real-)Lohn und Teuerungsausgleichsforderungen würde und müsste man sich ins eigene Fleisch schneiden. Man wird nicht so weit gehen müssen zu fordern, dass jeder einiges oder gleich viel ans Bein streichen müsse, damit wir heil über die Runden kämen, aber es wird vorkommen, dass manche etwas weniger Aufstrich aufs wirtschaftliche Brot streichen können. Jetzt in Panikstimmung zu machen und möglichst viel in die eigenen Scheunen fahren zu wollen, hiesse, ein Debakel anstreben; von welcher Seite auch diese Tour geübt werden möchte. Noch haben wir praktisch keine Arbeitslosen. Und es ist zu hoffen, dass dies so bleibt. Es zu verhindern und die Inflation nicht über die Toleranzgrenze zu erhitzen, bedarf es der Anstrengung und der Einsicht aller.

Aktion Helferinnen für das Krankenhaus Bombach

Im Oktober 1974 haben wir unsern Aufruf gestartet — und 95 Helfer haben sich gemeldet! Die meisten sind bereits im Einsatz und es ist eine Freude, wie sie alle mitmachen. Erfreulich aber auch ist, wie diese Frauen — und einige Männer — im Heim selbst aufgenommen wurden, ihr Mitmachen geschätzt wird und eine grosse Entlastung für das Personal bedeutet. Nie hätten wir gedacht, ja nie zu hoffen gewagt, dass so viel Helferwille einfach da ist! Die vielen Helfer von Hönng und Oberengstringen und der weiten Umgebung haben sich bewährt, wir sind stolz auf sie! Vielen Dank!

Wir haben aber auch erlebt, wie beglückt so viele Helfer selbst in dieser teilweise für sie neuen Arbeit sind. So ist die ganze Aktion sogar zu einem gegenseitigen Geben und Nehmen geworden. Auch ein Notstand kann seine positive Seite haben, neue Kräfte zu wecken. Ganz wichtig scheint uns

Das Salzkorn der Woche

Das was bei einigen Betrieben vor sich geht, kann nicht mehr unter dem verblümelnden Sammelbegriff von Umstrukturierung oder Gesundenschumpfung zusammengefasst werden. Die Konkurse scheinen sich gegenüber von Vergleichsperioden doch beängstigend zu häufen, und meistens sind es «Uebungen», die ins gute Tuch gehen. Und immer mehr hört man im Volk die Kritik an diesem «billigen Ausweg», der vielen als ein Krampf vorkommen will, der natürlich deshalb keiner ist, weil und wenn er nach Gesetz in Ordnung, wenn auch ein schlimmer Ausweg ist. Das Unbehagen aber bleibt, auch gegenüber der heutigen Regelung des Obligationenrechts. Die politische Seite des Vorganges, den der Volksmund rüd Verblasen nennt, darf nicht unterschätzt werden, wenn sie auch psychologisch als Zeitzündung wirken dürfte: Nichts schadet dem Image der freien Marktwirtschaft so sehr wie deren Schwächeanfalle!

Nur darf und wird man sich auf Arbeitnehmerseite andererseits nicht darüber hinwegtäuschen, dass man bisher mit dieser Ordnung ebenfalls recht gut gefahren und deren Nutzniesser gewesen ist. Und man wird hier, im eigenen Interesse, dieses System nicht über Gebühr strapazieren dürfen: Mit allzu hohen (Real-)Lohn und Teuerungsausgleichsforderungen würde und müsste man sich ins eigene Fleisch schneiden. Man wird nicht so weit gehen müssen zu fordern, dass jeder einiges oder gleich viel ans Bein streichen müsse, damit wir heil über die Runden kämen, aber es wird vorkommen, dass manche etwas weniger Aufstrich aufs wirtschaftliche Brot streichen können. Jetzt in Panikstimmung zu machen und möglichst viel in die eigenen Scheunen fahren zu wollen, hiesse, ein Debakel anstreben; von welcher Seite auch diese Tour geübt werden möchte. Noch haben wir praktisch keine Arbeitslosen. Und es ist zu hoffen, dass dies so bleibt. Es zu verhindern und die Inflation nicht über die Toleranzgrenze zu erhitzen, bedarf es der Anstrengung und der Einsicht aller.

auch, dass so viele Vorurteile, die teilweise einfach über ein solches Heim herumgeboten werden, abgebaut werden, wenn man einmal selber «hinter die Kulissen» sehen kann. Bitte auch das weitersagen!

Diese Aktion möchten wir nun abschliessen, doch ist es nicht ausgeschlossen, dass wir uns wieder einmal in einer solchen Angelegenheit an die Öffentlichkeit wenden werden — und danken schon zum voraus für den allerorts anzutreffenden guten Willen. Fürs neue Jahr wünschen wir allen Beteiligten alles Gute und hoffen auch in Zukunft auf so grosse Offenheit. Für heute: allen vielen Dank, auch im Namen des Personals und der Patienten des Bombach.

Ref. Kirchgemeinde Hönng/Oberengstringen:
E. Wunderlin, Gemeindeführerin

Eine Hönnggerin Sekretärin des Gemeinderates

Frau Rosmarie Aebi-Vock, Zürich-Hönng, wurde vom Stadtzürcher Gemeinderat ins Sekretariat gewählt. Seit Bestehen der neuen Regelung kann auch eine Person, die nicht im Gemeinderat Einsitz hat für diese Aufgabe gewählt werden. Wir gratulieren Frau Aebi zur Wahl und wünschen viel Freude und Ausdauer beim Verfassen der Protokolle.

† Frau Mina Sommer-Beerli

Am Berchtoldstag wurde Frau Sommer ganz unerwartet abberufen, was für uns Trachtenleute kaum fassbar ist.

Nach einjährigem Bestehen der Trachtengruppe Hönng trat im Jahre 1933 die temperamentvolle Lehrerin und Bauerntochter Mina Beerli unserer Gruppe bei. Schon bald übernahm sie die Leitung der Singproben. Es war ihr ein grosses Anliegen, mit uns gute und echte Volks- und Heimatlieder einzubüben. Mit grossem Geschick und viel Geduld begann sie auch mit dem Volkstanz. In Kursen und Leiterwochen holte sie sich ein reiches Können, das sie uns jahrzehntlang in unermüdlichem Einsatz weitergab. Mit ihrer Violine begleitete sie stets Lieder und Tänze und in Freud und Leid umrahmte sie die Feiern von uns Trachtenleuten mit ihrem feinfühlenden Spiel.

Auch nach ihrer Verheiratung mit Herr Sommer blieb sie der Trachtensache treu. Von 1937—1957 stand die Verstorbene unserer Gruppe als umsichtige Präsidentin vor. In den Kriegsjahren organisierte Frau Sommer Arbeitsabende für wohltätige Zwecke. Auch trug sie in jener Zeit viel dazu bei, die Gemütsverfassung der überlasteten Bauernfrauen unserer Gruppe zu heben.

Der lieben Heimgegangenen war es stets ein grosses Anliegen, das althergebrachte Volksgut durch Heimatabende auch der Gemeinde näher zu bringen. Nicht nur unsere Gruppe profitierte von ihren grossen Kenntnissen, sondern auch der Kantonal Zürcherische Trachtenverband, wo sie während vielen Jahren als kantonale Tanzleiterin wirkte. Den letzten Höhepunkt in der Trachtenvereinigung erlebte sie Ende September am Eidgenössischen Trachtenfest.

Bis zuletzt blieb Frau Sommer unsere pflichtbewusste, selbstlose Leiterin. In den 41 Jahren stand sie uns unermüdlich mit Rat und Tat bei und nichts war ihr zuviel. In grosser Dankbar-

Schule heute

Die Schulkommission der FdP 10 schreibt:

Im kommenden Schuljahr 1975/76 werden im Schulhaus Waidhalde und Riedtli mit den 3. Klassen der Sekundar- und Realschule Versuche mit Wahlfächern beginnen. Obwohl die Lehrerschaft des Schulhauses Lachenzelg das Wahlfachkonzept eingehend geprüft hat, ist die Aufnahme von Versuchen nicht vorgesehen.

Die Wahlfachstudenten ermöglicht es dem 3.-Klässler der Sekundarschule nach 8 Jahren intensiver Allgemeinbildung Schwerpunkte zu setzen und zwar in denjenigen Fächern, für die er sich besonders interessiert. Eine Entlastung in anderen Fächern ist möglich.

Der Schüler hat 30 wöchentliche Pflichtstunden aus 3 Fächergruppen zu belegen:

— Kognitive (intellektuelle) Fächer: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Mathematik, Geometrisch Zeichnen, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Sozialkunde, Biblische Geschichte und Sittenlehre.

— Musische Fächer: Zeichnen, Gesang, Musikalische Kurse.

— Sportlich-handwerkliche Fächer: Turnen, Hauswirtschaft, Handarbeit.

Aus dem kognitiven Bereich hat der Schüler 21 Stunden zu nehmen, dabei sind ihm 15 vorgeschrieben, nämlich 4 D, 4 F, 4 M, 1 G, 1 Gg, 1 Nk. Sechs Stunden wählt er aus: 1—2 D, 1 F, 3 E/I, 2—3 M, 1—2 GZ, 1—2 G, 1—2 Gg, 1—2 Nk, 1—2 Sk, 1 BS. Aus dem musischen Bereich belegt er 2 Stunden, wobei er 1—2 Z, 1—2 Gs oder musikalische Kurse wählen kann. Hinzu kommen 3 Stunden Turnen. Somit sind 26 Stunden belegt. Aber immer noch hat der 3.-Klässler freie Kräfte. Die Wahlpflicht besteht noch für 4 weitere Stunden. Sie können aus den 3 Fächergruppen, aber auch aus Kursen (Schach, Steno, Medienkunde, Nothelferkurs usw.) stammen.

Für die Realschule ergeben sich leichte Verschiebungen in den Stundenzahlen in den 3 Fächergruppen. Prinzipiell aber hat auch er 30 Pflichtstunden pro Woche zu belegen.

Die Schwerpunktbildung ist bescheiden. Ein sprachlich-historisch interessiertes Mädchen nimmt zum Beispiel: 5 D, 5 F, 3 E, 2 G, 1 Sk, 2 Stunden Schultheater, 2 Stunden Schülerzeitung sowie 4 M, 1 N, 1 Gg, 2 Z, 1 Gs, 3 T und 1 BS, total also 33 Stunden. Es dürfen bis zu 6 Mehrstunden über die 30 hinaus gewählt werden.

Besondere Beachtung ist dem Prozess des Auswählens zu schenken. Eine intensive Beratung des Schülers durch Lehrer und Eltern soll zu einer optimalen Wahl führen. Wahlfächer zwingen den Schüler zu Entscheidungen. Entscheidungen für seine eigenen Interessen. Dies setzt ein gutes Stück Selbsterkenntnis voraus. Im Hinblick auf den Berufswahlentscheid, die Motivierung zur individuellen Leistung, und nicht zuletzt wegen allfälliger Ueberlastung bei zuvielen Interessen bietet das Wahlfächersystem in diesem bescheidenen Ausmass eine vorzügliche Hilfe für jeden jungen Menschen.

Alfred Bohren

keit gedenken wir heute der lieben Verstorbenen; wir sind uns bewusst, wie viel wir verloren haben. Frau Sommer ist heimgegangen, aber unserer Gruppe wird sie unvergesslich bleiben.

In treuem Gedenken: Die Trachtengruppe Hönng

«Aus der Geschichte von Hönng»

Am Mittwochnachmittag, den 15. Januar 1975, 14.30 Uhr, wird Herr Georg Sibler, Vizeobmann der Ortsgeschichtlichen Kommission Hönng, im Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse, einen interessanten Vortrag mit Lichtbildern aus der Geschichte unseres schönen Quartiers im Kreise der Hönngger Senioren-Vereinigung halten. Selbstverständlich sind zu diesem lehrreichen und unterhaltenden Anlass alle in Hönng wohnhaften Männer im AHV-Alter herzlich eingeladen.

Die Obmannschaft

Was tut die Stadt Zürich für die Betagten?

Für die älteren Leute (AHV-Bezügler, Pensionierte usw.) finden sowohl auf protestantischer wie katholischer Seite monatliche Versammlungen statt, in denen interessante Informationen vermittelt, Unterhaltung, und Gelegenheit zur Pflege freundschaftlichen Kontaktes geboten wird.

Im Rahmen eines gemeinsamen Treffens findet Montag, 13. Januar 1975, 14.30 Uhr, im Zentrum der Heilig-Geist-Pfarrrei, Limmattalstrasse 146, eine Versammlung statt, die auf besonderes Interesse stossen wird.

Frau Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr kommt und spricht über: «Was tut die Stadt Zürich für die Betagten». Diskussionsgelegenheit.

Zu dieser Versammlung sind die Angehörigen beider Konfessionen herzlich eingeladen. Durch zahlreichen Besuch wollen wir der Leiterin des städtischen Sozialamtes zeigen, dass wir ihren grossen Einsatz für die Alten, Behinderten und Fürsorgebedürftigen zu schätzen wissen. S.

Rekurse gegen Beschlüsse der reformierten Kirchgemeinde-Versammlung Höngg-Oberengstringen vom 31. Oktober 1974

Zu dem in Ihrer Ausgabe vom 12. Dezember 1974 erschienenen, vom Kirchgemeindepäsidenten Herrn Fred Friedländer unterzeichneten, Communiqué sei folgendes richtiggestellt und ergänzt: Beim Rekurs gegen den Kirchgemeindecbeschluss betreffend Landkauf im Riedhof vom Frühjahr 1974 handelt es sich um einen solchen, der von 30 Kirchgemeindegliedern erhoben worden ist, nicht nur von einer Person.

Im Rekurs gegen den Kreditbeschluss betreffend Aufwendungen von gesamthaft über eine halbe Million Franken für fünf unterirdische Parkplätze mit Zufahrten in Oberengstringen wurde nicht nur eine Präjudizierung des Kredites beanstandet, sondern gegen den Kirchgemeindepäsidenten persönlich der Vorwurf erhoben, durch unzutreffende Angaben die Abstimmung einseitig beeinflusst zu haben. RSP

Kantonsratswahlen

Die Informationskommission der CVP 10 teilt mit: Am 27. Juni 1974 hatten die beiden Vorstände der CVP Zürich 10 und Zürich 6 (Kantonsratswahlkreis 4) beschlossen, an der gemeinsamen Wählerversammlung Dr. Fabio Dal Molin als Spitzenkandidaten vorzuschlagen. Am 20. Dezember 1974 fand nochmals eine Sitzung der beiden Vorstände statt, an der neben den üblichen Vorbereitungsgeschäften auch die endgültige Bestätigung des Vorschlages Dr. Dal Molin vorgenommen wurde. Die Mitglieder der beiden Kreisparteien werden nun über diesen Vorschlag zu befinden haben.

Dr. Fabio Dal Molin ist in Höngg aufgewachsen, seine Frau Barbara ist gleichfalls eine Hönggerin. Dr. Dal Molin ist Präsident der politischen Kommission der CVP Zürich 10; als Verkehrsexperte — seine Dissertation befasst sich mit diesem Thema — hat er sich mehrfach hervorgetan. Gleichzeitig ist er Mitglied der Parteileitung der CVP des Kantons Zürich. Einer grösseren Öffentlichkeit ist er bekannt geworden durch das Management des Wahlkampfes für den Gemeindegemeinderat 1974, aus dem ja die CVP als Sieger hervorgegangen ist. Der 31jährige Nationalökonom ist beruflich Abteilungsleiter in einem multinationalen Konzern. George Ganz

Kirchenkonzert des Akkordeon Orchester Höngg

Wie bereits in der letzten Nummer erwähnt, hat das Akkordeon Orchester Höngg (Leitung Reinhard Hollenstein) die Möglichkeit erhalten, in der katholischen Kirche Heilig Geist in Höngg ein dem Raume angepasstes Konzert durchzuführen. Für das AOH geht damit ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung, einmal in einem so erhabenen «Saal» spielen zu können. Zur Verstärkung — oder zur besseren Demonstration — wurde das Schweiz. Akkordeon Lehrer-Orchester (Leitung Heinz Waldvogel), dem unser Dirigent seit dessen Gründung angehört, zugezogen. Dieses Konzert, unseres Wissens das erste in der Schweiz, findet am Sonntag, 19. Januar 1975, in der katholischen Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146, in Höngg, statt. Beginn 16.30 Uhr. Öffnung der Kirche um 16.00 Uhr. Der Eintritt ist frei — es wird eine freiwillige Kollekte zur Deckung der Unkosten erhoben.

Turnverein Höngg Matchberichte Handball

AKTIVE 3. LIGA

Semi Küsnacht — TV Höngg 10:18 (6:7)

Am Montag, 16. Dezember 1974, reisten die Höngger nach Küsnacht, um das Spiel gegen Semi Küsnacht aufzunehmen. Die Turner waren sich einig, dass sie sich für das unnötige Unentschieden aus der Vorrunde revanchieren mussten. In der ungewohnt breiten Halle hatten die Höngger zu Beginn der Partie etliche Mühe, in der Verteidigung und mussten die Lehrer immer wieder zu Torerfolgen kommen lassen. Die Höngger kamen auf der Gegenseite aber auch zu Erfolgen und konnten mit einer 7:6-Führung in die Pause gehen.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit gestaltete sich das Treffen weiterhin sehr ausgeglichen und die Lehrer kamen sogar auf 8:8 heran. Im mittleren Spielabschnitt setzten sich die Höngger mit erfolgreichen Gegenstössen durch, dehnten den Vorsprung aus und siegten 18:10. Mit diesem Sieg sind wieder zwei wichtige Punkte gewonnen worden.

Coach R. Zimmermann setzte folgende Spieler ein: Muther, Lorenzi, Trachsel, Meyer, R. Siegrist, Zwicky, Mettler, Fuhrer, Körner, H. Siegrist.

TV Höngg — GC 20:3 (7:1)

Am Sonntag, 22. Dezember 1974, bestritt der TV Höngg das zweite Rückrundenspiel gegen GC (Vorrundenresultat 8:8). Kurz nach Beginn der Partie zeigte der Schiri auf den Penalty-Punkt und GC erzielte so das Führungstor. Dank einem guten Angriffsspiel konnten wir aufholen und in Führung gehen. GC spielte gut, kämpfte verbissen um den Anschluss, doch vernichtete unser in blendender Form spielender Torhüter Peter Toller alle Torchancen. Mit einem 7:1-Vorsprung gingen wir in die Pause. Auch in der zweiten Halbzeit änderte sich das Bild nicht. Wir dehnten den Vorsprung aus und GC konnte lediglich 2 Tore schießen. Schlussresultat dieses guten Spiels 20:3. Für dieses Resultat sorgten: Toller, Lorenzi, Trachsel, Siegrist, Zwicky, Pohle, Mettler, v. Allmen, Meyer, Körner. H.T.

B-JUNIOREN

HC Limmat 2 — TV Höngg 2 13:13 (6:7)

Spieler: Jmhof, Toller, Jaquenod, Suter, Oppiger, Troyon, Huggenberger, Piatti, Hagen, Gomez, Müllhaupt, Memmishofer.

Beim letzten Spiel im alten Jahr wussten die Höngger, dass der HC Limmat aus Oberengstringen alles daran setzen wird, um die Vorrunden-

niederlage zu revanchieren. Es entwickelte sich dann auch ein spannendes Spiel, dem der Schiedsrichter leider nicht gewachsen war. Die Seiten wurden beim Stand von 7:6 für den Turnverein Höngg gewechselt. Gleich zu Beginn der 2. Halbzeit konnte der Gegner zwei 7-m-Würfe verwerten und gab die Führung bis zum Schluss des Spieles nicht mehr ab. Kurz vor Spielende hatte Limmat allerdings Glück, dass ein Scharfschuss eines Hönggers vom Pfosten abprallte.

Da Schlieren zu einem Sieg über Urdorf kam, steht Höngg jetzt auf dem 2. Rang mit einem Punkt weniger als Schlieren. RFZ

C-JUNIOREN

HC Limmat 3 — TV Höngg 3 10:8 (7:2)

Samariterkurs

Der Samariterverein Zürich-Höngg beginnt am Dienstag, 21. Januar 1975, einen Samariterkurs. Die Kurstage sind Dienstag und Donnerstag, 20 bis 22 Uhr, im Schulhaus Lachenzelg. Der Kurs dauert 8 Wochen, d.h. bis zum 25. März 1975. Während den Sportferien wird der Kurs unterbrochen. Kurskosten inkl. Kursdokumentation Fr. 60.—. Anmeldungen bitte an Frau Giger, Telefon 56 66 12, oder an Frau Täschler, Tel. 56 93 34.

(Siehe Inserat in dieser Ausgabe!)

Alt Gemeinderat Rudolf Kübler 80 Jahre alt

Am 11. Januar 1975 feiert alt Gemeinderat Rudolf Kübler in seinem altvertrauten Wipkingen seinen 80. Geburtstag. Wer vermutet schon, dass der stille und eher wortkarge Politiker während seiner 12jährigen Zugehörigkeit zum Gemeinderat eine Aktivität entwickelte, die Hochachtung abverlangt. Gleich zu Beginn seiner parlamentarischen Tätigkeit wurde Rudolf Kübler als Vertreter der damaligen Christlichsozialen Gemeinderatsfraktion in die Geschäftsprüfungskommission gewählt, der er 1956—57 als Präsident vorstand. Anschliessend war er auch Mitglied der Rechnungsprüfungskommission und von 1962 an — bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1966 — versah er den Posten eines Ratssekretärs.

Diese wenigen Daten aus seiner politischen Tätigkeit vermögen den Einsatz von Rudolf Kübler zum Wohle unserer Stadt nur oberflächlich zur Darstellung zu bringen. Wieviele andere Kommissionen hat er präsidiert oder massgebend mitgetragen. Um die ganze Fülle seiner Tatkraft zu ermessen, muss an dieser Stelle die Eröffnung und Leitung eines eigenen Treuhandbüros erwähnt werden, das er erst vor einem Jahr seinem Nachfolger übergab. Man wird wohl kaum behaupten können, dass es früher für einen selbständigen Kaufmann leichter war, einen Teil seiner Zeit in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen.

Rudolf Kübler hat aber im Laufe seiner langjährigen öffentlichen Tätigkeit nicht nur der Politik gedient. Ebenso zielbewusst hat er als Mitglied der vorberatenden Kommission für die Wahl der ersten katholischen Zentralkommission des Kantons Zürich mitgewirkt. Während vier Jahren war er auch Mitglied der Kirchenpflege der Gut-Hirt-Pfarrrei in Wipkingen. Leider reicht der Platz nicht aus, um noch andere wichtige Stationen im Leben des Jubilars zu nennen.

Die besondere Liebe von alt Gemeinderat Rudolf Kübler gehörte — und gehört auch heute noch — den vom Schicksal weniger verwöhnten Mitmenschen. Christlichsozial war seine ganze Lebenshaltung. Dafür gebührt ihm Dank und Zuneigung. Wir wünschen unserem Jubilaren eine reiche Ernte und noch viele Jahre guter Gesundheit. Anton Killias

Die zürcherische Weinernte 1974

Ein Frühfrost Ende November 1973, ein milder schneearmer Winter, ein früher Austrieb, Frühlingsfröste, ein kühler Vorsommer, eine warme sonnige zweite Sommerhälfte und ein kühler regenreicher Herbst, wie er seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt wurde sowie ein Frühfrost Mitte Oktober, kennzeichnen das Rebjahr 1974. Diese meist ungünstigen Einflüsse bewiesen einmal mehr, dass der Erfolg in der Landwirtschaft und im Rebbau trotz der Fortschritte von Technik und Wissenschaft nach wie vor von der Natur abhängig ist. Sie verursachten im Rebbau grosse Ausfälle. Mit 16 370 hl wurde im Kanton Zürich die kleinste Ernte der letzten zehn Jahre gekeltert. Unter erschwerten Bedingungen wurden bei Kälte und Nässe in den zürcherischen Reblagen 10 800 Hektoliter Blauburgunder, 4532 hl Riesling x Sylvaner, 320 hl Rauschling, 98 hl Pinot gris, 67 hl Spezialitäten und 553 hl Direktträger gelesen. Bei einem Kantonsmittel von 38 hl je ha wurden für die einzelnen Sorten folgende Durchschnittserträge je ha berechnet: Blauburgunder 37 hl, Riesling x Sylvaner 43 hl, Rauschling 42 hl und Direktträger 24 hl. Im gesegneten 1973 betrug der Durchschnittsertrag je ha 84 hl oder das doppelte dieses Jahres.

Trotz des für die Traubenreife ungünstigen Herbstwetters fiel die Qualität des 74ers überraschend gut aus, ergab doch die Auswertung von 64 Weinlesekontrolluren erhobenen 4246 Wägungen folgende Durchschnittsoechslegrade: Blauburgunder 73,4, Riesling x Sylvaner 71,4, Rauschling 66,4, und Direktträger 78,3. In einigen Gemeinden liegen die Oechslegrade sogar über denjenigen des Vorjahres. Die Säuregehalte sind tiefer als letztes Jahr, zudem überwiegt die erwünschte Weinsäure, so dass gegenüber dem Letztjährigen gehaltvollere Weine erwartet werden dürfen. Dank einer Vereinbarung zwischen Rebbauern, Weinhandel und Wirten werden die 74er trotz höherer Kosten zu den gleichen Preisen wie die 73er-Weine erhältlich sein.

Rebbaukommissariat des Kantons Zürich

Aus dem Schulkreis Waidberg

Seit 1972 besteht in Höngg die städtische Jugendsiedlung Heizenholz, in der annähernd 100 Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts und jeglichen Alters untergebracht sind. Vorwiegend bildeten gestörte familiäre Verhältnisse den Grund ihrer Einweisung. Die Bewohner der Jugendsiedlung besuchen die öffentlichen Schulen und verfügen auch nicht über eine heimeigene Berufsausbildung. Ueber den inneren Aufbau des Heimes, die Herkunft seiner Insassen, ihre Probleme, vor allem auch solche im Zusammenhang mit der Schule, liess sich die Kreisschulpflege Waidberg in ihrer Dezembersitzung eingehend vom Leiter der Jugendsiedlung Heizenholz, P. Sonderegger, und seinem Mitarbeiter H. Stieger informieren. Heimkinder, aus gestörten sozialen Verhältnissen stammend und sehr häufig auch einen gestörten schulischen Bildungsgang aufweisend, sind in ganz besonderer Masse auf das Verständnis ihrer Umwelt angewiesen. Die Aufgeschlossenheit von Lehrerschaft und Behörden gegenüber diesen Problemen wird von der Heimleitung dankbar anerkannt.

Auf das Ende des Schuljahres wird Kurt Bänziger nach 5jähriger Zugehörigkeit zur Kreisschulpflege Waidberg zurücktreten. Ihren Rücktritt haben ferner Ursula Eckenberg-Aeppli, Kindergärtnerin, Heidi Sonderegger, Arbeitslehrerin, und Barbara Kunz, Primarlehrerin, erklärt. Wegen Erreichens der Altersgrenze werden im kommenden Frühjahr aus dem Schuldienst ausscheiden:

☒ B

«MEINE KUNDEN HABEN DEN VORTEIL, DASS ICH SIE ZU HAUSE ODER IN UNSERER MÖBELGROSS-AUSSTELLUNG* INDIVIDUELL UND FACHLICH BERATE. ZUSÄTZLICHE ERGÄNZUNGEN WERDEN IN MEINER SCHREINERWERKSTATT NACH IHREN VORSTELLUNGEN AUSGEFÜHRT.»

* gemeint ist natürlich das Möbelzentrum des Handwerks in Volketswil ZH. Das Grossangebot — verbunden mit der Erfahrung und dem Qualitätsbewusstsein Ihres Schreinermeisters. Ich zeichne für Sie den Grundrissplan Ihrer Wohnung, berate Sie in der Wahl Ihrer Möbel und begleite Sie ins Möbelzentrum.

JOS.



BERCHTOLD

DIPL. SCHREINERMEISTER
RÜTIHOF-STRASSE 20 8049 ZÜRICH

MEINE KONTAKT-NUMMER: TEL. 01-56 22 00



Hanni Ryf-Uebersax, Sonderklassenlehrerin, Gertrud Bänninger, Primarlehrerin, nach 28jähriger Tätigkeit im Kreis, und Hans Hess, Sekundarlehrer, nach 37jähriger Tätigkeit im Schulkreis Waidberg. Margrit Süssli, Primarlehrerin, konnte das Jubiläum der 40jährigen Unterrichtstätigkeit feiern, Susi Sievi, Kindergärtnerin, kann auf 25 Dienstjahre zurückblicken. Schulpräsident W. Leuthold sprach allen Zurücktretenden und den Jubilariannen den Dank der Kreisschulpflege für ihr treues Wirken im Dienste der Schule aus.

An den Teilversuchen der Oberstufe werden vom kommenden Schuljahr an im Kreis Waidberg die Schulhäuser Riedtli und Waidhalde teilnehmen. Diese Versuche bezwecken, durch eine Erhöhung des Bildungsangebots dem Schüler eine individuellere Förderung zu vermitteln. Kernstück des «Versuchspakets» ist das Wahlfachangebot in den 3. Klassen der Sekundar- und Realschule. Es soll dem Schüler ermöglichen, je nach Neigung und Begabung individuelle Schwerpunkte in seinem Stundenplan zu setzen. Neben den Pflichtstunden — gegenüber der bisherigen Regelung leicht reduziert — muss der Schüler je eine Mindestanzahl Stunden aus jedem der 3 Wahlbereiche «kognitive Fächer», «musische Fächer», «sportliche und handwerkliche Fächer» belegen und besitzt darüber hinaus noch Spielraum für weitere Fächer aus allen 3 Bereichen nach freier Wahl. Ein weiterer Versuch betrifft den Englischunterricht, der in 2 Niveaustufen erteilt werden soll, wobei das Niveau B auch den Realschülern zugänglich ist.

Die Einschreibungen für den Kindergarten sind vorverlegt worden und finden bereits am Montag, 27. Januar, statt. Dadurch gelangen die Kreisschulpflegen frühzeitig in den Besitz der approximativ Schülerzahlen, die als Grundlage für die Stellenplanung dienen. Die Bevölkerung wird noch durch Inserate im «Tagblatt» orientiert werden.

Die Kreisschulpflege hiess sodann die Vorschläge ihrer Wahlkommissionen gut und wird den Stimmberechtigten 2 Primarlehrerinnen und ein Oberschullehrer zur Wahl nach dem Stillen Wahlverfahren vorschlagen. In eigener Kompetenz wählte die Pflege 2 Arbeitslehrerinnen und 3 Kindergärtnerinnen. Der vom Stundenplanordner G. Christen ausgearbeitete Schulplan für 1975/76 mit der Klassenverteilung auf die verschiedenen Schulhäuser wurde ebenfalls genehmigt.

Höngger Weihnachts-Marken 1974

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass die vollen Karten nur noch bis 11. Januar in allen beteiligten Geschäften, gegen Gutscheine für Kartenpreise, umgetauscht werden können. Die erhöhtlichen Preise sind bis zum gleichen Zeitpunkt im Schaufenster der SBG ausgestellt. Die Preis-

ausgabe, nur gegen Gutscheine, findet am Donnerstag, 16. Januar von 9 bis 17 Uhr im Kino Zentrum statt. Wer für seine Karte einen Zopf will, kann diesen, ohne vorherigen Umtausch der Karte in einen Gutschein, direkt beziehen vom 9. bis 11. Januar und 16./17. Januar bei Bäckerei Steiner oder Bläsi-Drogerie. Selbstverständlich kommen auch diese Karten in die Verlosung. Die öffentliche Ziehung der Sonderpreise muss aus organisatorischen Gründen vom 16. Januar auf den 21. Januar verschoben werden. Nähere Angaben siehe Inserat in dieser Nummer. Am 28. Januar werden die Preise den glücklichen Gewinnern überreicht. *Gewerbeverein Höngg*

Werden Rauschgiftschmuggler hart genug bestraft?

In letzter Zeit werden unsere Flughäfen immer mehr als Drehscheibe des Rauschgiftschmuggels bezeichnet. Allein im Flughafen Kloten haben die Zollbeamten in den ersten 6 Monaten 1974 über 100 kg Rauschgift beschlagnahmt. Auch wenn es sich bei diesen Mengen zur Hauptsache aus Marihuana und Haschisch handelt — also um sogenannte harmlose Drogen — darf deren Gefährlichkeit nicht unterschätzt werden. Gemäss den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen sind Hanf-Rauschmittel viel gefährlicher, als man je glaubte. So soll der regelmässige Genuss von Marihuana und der häufige Konsum des sträkeren Haschisch von *Veränderungen des Erbgutes bis zu schwerwiegenden Hirnschäden* führen.

Aber auch sogenannte «Harte Drogen» werden in unser Land eingeschleust. Anfangs Dezember 1974 wurden im Flughafen Genf über 4 kg Heroin im Werte von mehr als 2 000 000 Franken von aufmerksamen Zollbeamten festgestellt und beschlagnahmt. Aber auch der zweite Fall anfangs September 1974 im Flughafen Kloten, als ein kolumbianischer Kaufmann mit gefälschtem Reisepass in die Schweiz einreiste und vom Zoll in raffiniert eingebauten Verstecken seiner Reisekoffer 2 kg Kokain im Wert von zirka 500 000 bis 600 000 Franken festgestellt wurde, bestätigt uns, dass die Methoden und Gegenmassnahmen im Kampf gegen das Rauschgift den Umständen angepasst und verschärft werden müssen.

Am 18. Dezember 1974 wurde nun dieser Rauschgiftschmuggler vom Bezirksgericht Bülach mit 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Landesverweisung bestraft. *Wäre das Gericht dem amtlichen Verteidiger gefolgt, hätte er sogar freigesprochen werden müssen!* Ich bin der Meinung, dass solche Händler und Schmuggler, die aus lauter Profitgier ungeheuren Schaden an unserer Jugend anrichten, noch viel härter bestraft werden müssten. Stellen wir uns einmal vor, was für Folgen sich aus so einem Rauschgiftschmuggel ergeben können, wenn man bedenkt, dass mit einem

Gramm Kokain 5 bis 10 Schüsse (Spritzen) zubereitet werden, das heisst, mit dem Kokain, das dieser Kolumbianer in die Schweiz brachte, hätte man also 10 000 bis 20 000 Spritzen zubereiten können.

Gemäss Statistik wurden im Jahre 1968 in der ganzen Schweiz 123 Personen wegen Betäubungsmittelvergehen verurteilt. Im Jahre 1973 waren es deren 4836! Vergessen wir nicht, für die Gesunderhaltung unserer Jugend tragen wir alle die Verantwortung.

Karl Federer, Untersuchungsbeamter

Winterfütterung von Vögeln

Unsere Ratschläge

Wann soll die Fütterung beginnen? Grundsätzlich sollte nur bei Schnee oder grosser Kälte (hier vor allem Amseln, Rotkehlchen, Stare) gefüttert werden. Nach unseren Erfahrungen ist eine Angewöhnung an den künftigen Futterplatz nur dann notwendig, wenn in der Nachbarschaft zu früh mit Füttern begonnen wird.

Wasser zum Trinken und Baden braucht man den freilebenden Vögeln nicht zu geben. Sie fressen ohne Schaden Schnee und Eisstückchen und baden auch im Schnee. Es wäre gefährlich, sie bei grosser Kälte durch gewärmtes Wasser zum Baden zu verleiten.

Salzhaltiges Futter ist nicht schädlich, vorausgesetzt, dass daneben auch anderes Futter aufgenommen werden kann (dies gilt zum Beispiel auch für Käse).

Brot ist nicht schädlich, sollte aber nur trocken, an einer vor Nässe geschützten Stelle und am besten als Zugabe zu anderem Futter dargeboten werden. Nasses Brot fermentiert und ist als Futter nicht geeignet. Die Unschädlichkeit wurde in mehrmonatigen Versuchen an der Vogelwarte bestätigt.

Speck und Schweinsnäbel sind als Futter für Meisen und Spechte sehr geeignet, sollten aber nur bei kalter Witterung ausgehängt werden. Bei warmem Wetter können sich die Vögel am tiefenden Fett das Gefieder beschmieren.

Fette tierischer oder pflanzlicher Herkunft sind wichtige Kalorienspender und besonders bei Meisen sehr beliebt. Eine bewährte Mischung, welcher man mit Vorteil verschiedene Körner, Haferflocken oder zerkleinerte Nusskerne beifügt, besteht aus zweidritteln Rindsfett (Nierenfett) und eindritteln Schweineschmalz. In Ringen, nur von unten zugänglichen Fettkästen oder in Rindenspalten dargeboten, ist das Fett für Spatzen schwerer zugänglich.

Erdnüsschen sind nicht schädlich, ebenso wie andere Nüsse (Baum- und Haselnüsse) oder Pinienkerne. Nach letzteren werden aber die Vögel regelrecht «süchtig» und vergessen jedes andere Futter.

Hanf- und Sonnenblumenkerne bilden gewöhnlich den Hauptbestandteil der käuflichen Freiland-Futtermischungen. Sie sind wegen ihres Ölgehaltes ein geeignetes Winterfutter. Viele Vogelarten sind allerdings nicht im Stande, die Sonnenblumen zu öffnen, und auch die Hanfkerne sind für weichschnäblige Arten wie Rotkehlchen und Amseln zu hart. Es empfiehlt sich daher, einen Teil der ausgelegten Hanf- und Sonnenblumensamen leicht zu zerdrücken, damit die Hülsen aufspringen, der Inhalt jedoch nicht zerquetscht wird.

Haferflocken werden besonders gerne von Amseln und Rotkehlchen angenommen, sollten aber immer anderem Futter beigemischt werden. Auch Reis, Gerste, Hafer, Mais und Hirse sind nicht schädlich, werden aber nur von wenigen Arten gefressen. Der Abfall ist oft gross, so werden zum Beispiel von Meisen ganze Maiskörner nur ausgehüllt.

(Schweiz. Vogelwarte Sempach)

K.G.

«Waldwiehnacht auf dem Hönggerberg»

Am Freitagabend, den 13. Dezember 1974, besuchten «Chlaus und Schmutzli» die Kinder der Zürcher Stadtpolizeischützen auf dem Hönggerberg. Beim Christbaum und an einem wärmenden Feuer glänzten die Augen von 40 Kindern bis zum Alter von 10 Jahren, die sich hier mit ihren Eltern einfanden.

Der Weg war leicht zu finden, da Schilder mit dem Hinweis — Bitte zu Fuss — an der Kappenhölzstrasse angebracht und zirka 60 Windlichter aufgestellt waren, welche den Teilnehmer mit ihrem warmen Licht zum Christbaum im Walde leiteten.

Der Chlaus, begleitet von einem ihn um einen halben Kopf überragenden imposanten Schmutzli, richtete seine mahnenden Worte auch an die Eltern der Kinder. Er erinnerte, besonders die Kinder, an die armen Mitmenschen, welche auch gerne so lustig herumspringen würden wie sie, aber wegen einer Krankheit, eines Unfalles oder Invalidität still und brav im Bett liegen müssten. Nach einigen eindringlichen Worten an jedes Kind, durften diese einen Klau sack in Empfang nehmen. Mit dem Lied «Stille Nacht — Heilige Nacht» klang die Familienfeier aus.

Dank dem grosszügigen Entgegenkommen des Turnvereins Höngg, und der Liebesswürdigkeit des Präsidenten, Herrn Altorfer, seiner Frau sowie der Betreuung durch Herrn und Frau Müller durften sich alle im Turnerheim der Höngger am Kaminfeuer aufwärmen.

Die Schützengesellschaft der Stadtpolizei Zürich dankt den Höngger Turnern für diesen Freundesdienst.

*Schützengesellschaft Stadtpolizei Zürich
A. Güntensperger*

210000 junge Zürcher sparen bei uns.

Ihr Sparheft trägt 6% Vorzugszins — bis sie 20 sind.



Zürcher Kantonalbank
Staatsgarantie

Zum Dreikönigstag

(6. Januar)

Ursprünglich feierte die Christenheit das Fest der Geburt Christi am 6. Januar. (So tun es heute noch die Armenier). Erst im 5. Jahrhundert wurde der Weihnachtstag auf den 25. Dezember verlegt. Der 6. Januar wird seither als «Tag der Magier», eben als Dreikönigstag, begangen. Er gehört nicht zu den grossen Feiertagen des Kirchenjahres, hat aber doch seinen tiefen Sinn und seine Bedeutung — selbst für den Menschen der Gegenwart. Haben sich doch nach dem Zeugnis des Matthäus Sterndeuter, Ratgeber babylonischer Könige und damit Vertreter der irdischen Machthaber aufgemacht, um dem neugeborenen König der Juden ihre Gaben zu Füßen zu legen. Damit wird hingewiesen auf die Herrlichkeit Gottes, die bei aller äusseren Demut in der Gestalt des Gottessohnes verborgen ist. Dieser zutiefst christliche Gedanke wird gerade in der johanneischen Literatur immer wieder zum Ausdruck gebracht. Ihm entspricht der Glaube, dass das Reich Gottes trotz aller äusseren Widersände und bei aller Schwäche der sichtbaren Kirche in der Stille wächst und sich ausbreitet — ein Hoffnungsschimmer für die verirrt und ratlose Menschheit. *K.S.*

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 12. Januar 1975

Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfr. Stokar. Kinderhort

11.00 Schulhaus Lachenzelg: Pfr. Stokar

20.00 Kirche: Pfr. Studer. Jugendabendgottesdienst für Konfirmanden, Schüler des 8. Schuljahres und Eltern. Thema: «Wir und unsere Zeit»

Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich

Jugendgottesdienst (Kinderlehre)
8.00 und 10.00 im Kirchgemeindehaus

Kindergottesdienst (Sonntagschule)
9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus
10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen
Montag, 13. Januar 1975
14.30 im Kirchenzentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146: Altersnachmittag, gemeinsam mit den Katholiken. Vortrag von Frau Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr: «Was tut unsere Stadt für die Betagten?».
16.30 in der Bullinger-Stube: Werktagkindergottesdienst
20.00 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: Frauenabend. Thema: «Die schönsten Jahre der Frau». Referentin: Frau Lore Siegfried, Zürich-Schwamendingen.

Mittwoch, 15. Januar 1975
14.30 in der Zwingli-Stube: Senioren. «Aus der Geschichte von Höngg». Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Georg Söbler, Höngg.
20.00 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: Elternbildungskurs, 1. Abend. Thema: «Ein Komponist entdeckt die Bibel». Referent: Paul Burkhard. Mit musikalischen Beispielen.

Oberengstringen

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Kaul, Kinderhort
Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich

Jugendgottesdienst

9.00 im Kirchgemeindehaus

Kindergottesdienst

9.00 und 10.00 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen

9.00 im Schulhaus Gubrist und im Hessengut für Kindergartenalter bis 2. Klasse.

Wochenveranstaltungen

Montag, 13. Januar 1975

20.15 im katholischen Pfarreisaal: Frauenabend. Thema: «Partnerschaft». Rollenspiele — Film «Ein Platz an der Sonne». Gruppengespräche.

Donnerstag, 16. Januar 1975

14.30 im Kirchgemeindehaus: «Club über 60»

Freitag, 17. Januar 1975

17.00 im Pavillon Lanzrain: Werktagkindergottesdienst

Röm.-kath. Pfarrei Heilig Geist

Samstag, 11. Januar 1975

8.00 Legat für Eduard und Tabea Stampfli-Meyer
18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)
19.15 Heilige Vorabendmesse mit Predigt

Sonntag, 12. Januar 1975

Fest der Taufe des Herrn
7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)
7.30 Heilige Messe mit Predigt
9.15 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Deutsches Hochamt mit Predigt (Kinderhütendienst Club 1)
19.00 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Santa messa in italiano nella sala sotto la chiesa

Unsere Veranstaltungen

Montag, 13. Januar 1975

14.30 Kirchenzentrum, Limmattalstrasse 146: Aktion 60+. Vortrag von Frau Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr: «Was tut die Stadt Zürich für die Betagten?». Zu dieser Versammlung sind auch die älteren Leute der reformierten Kirchgemeinde herzlich eingeladen.
20.00 Jesus von Nazareth
Mittwoch, 15. Januar 1975
20.00 Bibelabend

Samstag/Sonntag, 18./19. Januar 1975

Jassturnier (Anmeldung im Pfarreisekretariat)

Sonntag, 19. Januar 1975

16.30 in der Kirche Heilig Geist, Limmattalstr. 146: Konzert des Akkordeon Orchester Höngg

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonntag, 12. Januar 1975

8.30 Predigt, Dank für das Leben, H. Bolleter
9.45 Sonntagschule

Montag, 13. Januar 1975

Missionsverein

Mittwoch, 15. Januar 1975

20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

Predigt, H. Bolleter

Dienstag, 14. Januar 1975

14.30 Bibelnachmittag (Kaffee, Weggli)

Zivilstandsnachrichten

Brustkrebs ist heilbar, wenn er frühzeitig erkannt wird.

Frühzeitig erkennen erfordert die unerlässliche, regelmässige Kontrolle. Darum: Kontrollieren Sie Ihre Brust monatlich einmal. Unmittelbar nach der Monatsregel. Beachten Sie hierzu nachstehende Anleitung.

Unser Tip: Erschrecken Sie nicht, wenn Sie irgendwelche Veränderung wahrnehmen. Denn es handelt sich wahrscheinlich um eine gutartige Geschwulst. Suchen Sie aber in jedem Fall sofort Ihren Arzt auf; nur er kann Ihre Beobachtung richtig diagnostizieren.



- 1.** Stehen Sie mit lockeren, herabhängenden Armen vor den Spiegel. Betrachten Sie aufmerksam Ihre Brüste. Merken Sie sich Grösse und Form der einen Brust im Vergleich zur anderen. Suchen Sie nach Veränderungen der Haut und der Warzen.
- 2.** Wiederholen Sie diese erste Phase bei erhobenen Armen.
- 3.** Legen Sie sich auf den Rücken, schieben ein Kissen unter die linke Schulter und strecken den linken Arm über den Kopf aus. Jetzt tasten Sie die ganze innere Hälfte und die Warze der linken Brust ab. So, dass Sie die Haut mit wenig Druck über die Brustwarze verschieben. Achten Sie auf Verfestigungen, Knoten, Geschwulstbildungen.
- 4.** Legen Sie den linken Arm locker neben den Körper und tasten auf genau gleiche Weise die äussere Hälfte der linken Brust ab.
- 5.** Suchen Sie die linke Achselhöhle nach Geschwulstbildungen und Knoten ab. Jetzt wiederholen Sie die Phasen 3-5 mit der linken Hand an der rechten Brust.

Legen Sie diese Anleitung in Ihre Nachttischschublade, für den monatlichen Gebrauch. Fordern Sie für Ihre Bekannten den gleichen Prospekt bei der Krebsliga an.



WEM Webagentur Moor



Schweizerische Krebsliga
Viktoriastrasse 94, 3013 Bern

Sie können sich die Tage selber aussuchen

an denen Sie bei uns mit

Doppelten Rabattmarken

einkaufen können.

Doppelte Rabattmarken

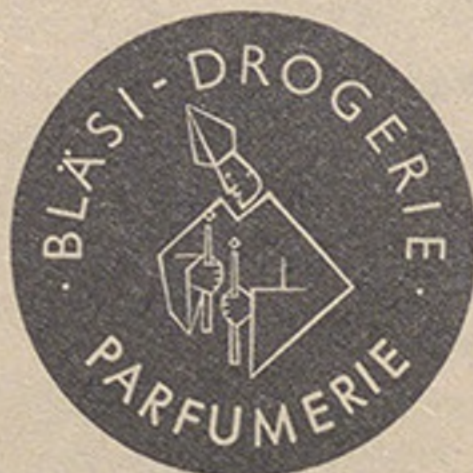
zu erhalten.

(ausgenommen sind
Medikamente, Depotkosmetik und Discountartikel)

Gutschein

Name _____

Adresse _____



Bläsi Drogerie Parfumerie
Limmattalstrasse 162, 8049 Zürich
Telefon 56 63 97

1/75

Zünftige Neckerei um eine verschwundene «Tause»

Ihr lieben Höngger, lasst Euch sagen, wir wollten sicher Euch nicht plagen.

Ein gar verschmitzter kleiner Strolch entwand des Letzi-Meisters Dolch.

So nahmen wir als Gegenpfand die schwer Vermisste in unsere Hand.

Inzwischen weiss man, wie es ist, die Taus' nicht hönggisch zünftig ist.

Es tut uns leid, wir waren Gäste und wollten wirklich nur das Beste.

In tiefer Busse und mit Schwung bitten um Entschuldigung:

Die Letzi-Zünfer am Höngger-Wümmetfäscht 1974

Wer

hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fachteam repariert jede Marke sofort und gewissenhaft an Ort oder in eigener Werkstatt innert max. 2 Tagen.

Telefon 46 95 45 oder
46 59 22
von 8—21 Uhr

TV-Service Gebrüder Marty

Wir suchen im Raume Höngg/Oberengstringen per Frühjahr oder Sommer 75 möglichst langfristig zu mieten ca. 60 m²

Büroräume

möglichst parterre gelegen, unterteilt oder unterteilbar in 3—5 Räume, mit 2 Autoabstellplätzen, mit sep. WC. Wenn Sie auf den gefragten Zeitpunkt ein entsprechendes Objekt zu vergeben haben, bitten wir um Ihren Anruf.

Technokontroll AG
8046 Zürich
Telefon 57 84 00

Vermisst

wird seit dem 20. Dezember 1974 im Raume Meierhofplatz/Ackersteinstrasse junges Halbangora-Kätzchen, dunkel getigert, Brust und Pfoten weiss, Köpfl halb weiss/halb schwarz, buschiger Schwanz.

Telefon erbeten: 56 61 26

Günstig zu verkaufen

1 Kasten zweitürig, weiss gestrichen
1 Kinderpult mit
4 Schubladen, 110×75 cm

Telefon 56 39 24, ab 18 Uhr

Haben Sie

Kleiderprobleme?

In meinem Atelier arbeite ich Ihnen:
Kleider, Hosenanzüge,
Mäntel, Abendroben.

Alles individuell und chic. Ihre Schneiderin mit dem internationalen Stoffangebot.

Modestudio
Margrit Laubi

Widumweg 5
Telefon 56 03 87

(Jeden Mittwoch geschlossen)

Zu vermieten
schöne grosse

4 1/2-Zimmer-Wohnung

per 1. April 1975, Nähe Meierhofplatz.

Telefon 56 52 08



Der vom Züri Beck
macht aus
dem Sonntag einen
Festtag!

Bäckerei-Konditorei

Steiner

A de Westtangente z'Wipkinge ...

Weiersteig 1, bei der Kirche
8037 Zürich

... und i de Wartau z'Höngg

Limmattalstrasse 276
8049 Zürich

Wir suchen in Höngg oder näherer Umgebung

Büroräumlichkeiten

(mind. 2—3 Räume à ca. 20 m²)
Langjähriger Mietvertrag erwünscht

ZGS

Ackersteinstrasse 165, 8049 Zürich
Telefon 56 75 50

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

vormals Agence Americaine
Limmattalstrasse 400
8049 Zürich (Frankental)

Service und Reparaturen
Speziell von Chevrolet, Buick,
Oldsmobile, Pontiac, Cadillac
Toyota
Offizielle Opel-Vertretung
Sehr günstige Eintauschofferten
Vorbildlich geführte Shell-Tankstelle
Tectyl- und Hohlraumbehandlung

Telefon 01 56 98 60

Mit gedrosseltem Dampf voraus

Den Schlagzeilenmachern zum Trotz war das vergangene Jahr kein Rekordjahr an Konkursen: Diese hätten sich gesamtschweizerisch im Mittel bewegt.

Es gibt da allerdings Kantone, die gegenüber bisher hoch obenausschwingen. Und es hat Konkurse und Stundungen gegeben, die waren nicht besonders schön, sofern man im Zusammenhang mit dem, was das SchKG (Schuld-, Betreibungs- und Konkursgesetz) regelt, überhaupt von leidlich Angenehmem reden kann. Angemessen scheint auch nicht mehr, wie leicht sich Verspekulanten aus der Affäre ziehen können.

Für 1975 sieht man ein Rekordjahr an Konkursen voraus: Aufgeschoben wäre also nicht abgehoben.

Und, allen Beteuerungen von obersten Stellen zum Trotz, wird der Hypothekenzinssatz bald einmal erhöht. Nationalbankboss Leutwyler sagte, es könne sich dieser Satz nicht isoliert so tief bewegen, sondern müsse im Gleichgewicht stehen zu anderem. Also: Man wird nicht mehr prude sein und sich hypothekarzinslich nicht mehr so zieren.

Zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, ist noch nicht bekannt, was sich der Gesamtbundesrat anlässlich seiner Finanz- und Währungsklausur in Gerzensee hat einfallen lassen. Deshalb sind gerüchelt Stories vom Franken im Umlauf, der demnächst gespalten werden solle — in einen Handels- und einen Finanzfranken. Was das sei und zu bedeuten hätte, würden wir dann explizieren, wenn dieser gespaltene Franken Tatsache würde, was von vielen Finanzern als Schizophrenie oder mindestens als gewagtes Abenteuer angesehen würde.

Auch im vergangenen Jahr sind wir einmal mehr der UNO nicht als Vollmitglied beigetreten. Das

Volk hätte einen solchen Schritt auch weder verstanden noch sanktioniert.

Viele Zeitungsschreiber meinen, der Beitritt müsste nun dieses Jahr nachgeholt werden, sonst sei das (so die «Weltwoche») eine Seldwylerei. Vielleicht: Aber was in der kostspieligen UNO geschieht, ist auch eine Seldwylerei nach der andern — nur auf höchster Ebene.

Bereits sind wir im Tramp des neuen Jahres und stellen fest, dass es sich wesentlich nicht vom alten unterscheidet. Dass es dies jeweils tun müsse, bilden wir uns nur auf den Jahreswechsel ein.

Vielleicht werden wir den Gürtel etwas enger schnallen müssen, aber das ist ja gesund und wirkt dem Herzinfarkt entgegen. Bisher haben wir die Lebensqualität nur nach der Quantität der Annehmlichkeiten bemessen; vielleicht haben wir schon bald Gelegenheit, uns auf das zu besinnen, was Qualität wirklich ausmacht. Natürlich: Auch ein leerer Bauch studiert nicht gern. Und damit wären wir bei den vereinzelt ganz Linken, die es auch bei uns gibt, die den Kapitalismus der freien Wirtschaft schon in den letzten Zuckungen sehen, sich von ihm aber ganz gerne durchzucken lassen.

Der Kampf ums Dasein wird wohl ein bisschen härter werden, aber das gibt (und ist nicht zynisch gemeint) Kondition. Die Psychologen reden in diesem Zusammenhang von Beschäftigungstherapie. Das will nicht heissen, dass wir bis jetzt zu wenig gearbeitet hätten, aber es heisst, dass wir die Früchte der Arbeit zu wenig geschätzt haben.

Eines der Hauptprobleme dieses Jahres dürfte sein, allzu starke Einbrüche in das Beschäftigungspotential zu vermeiden, das heisst keine ausgeprochene Arbeitslosigkeit aufkommen lassen.

Spät kommt Ihr — doch Ihr kommt

Reichlich spät hat sich die Zentralkirchenpflege der Stadt Zürich zum publizierten Entschluss durchgerungen, den Steuerfuss von bisher 13 Prozent der einfachen Staatssteuer auf 11 Prozent zu senken.

Der Steuerfuss ist seit 1966 auf 13 Prozent hochgehalten worden, obwohl die Steuergelder sich in dieser Zeit vervielfacht haben und längst hätten gesenkt werden können. Die laufenden Aufwendungen für kirchliche Zwecke haben sich in dieser Zeit, trotz Teuerung, nicht im Ausmass der Steuereingänge erhöht.

Es ist also kein Verdienst der Behörde, wenn der Steuerfuss nicht erhöht werden musste.

Es ist begreiflich, dass die Zentralkirchenpflege «nur getrübt Freude» an ihrem Beschluss hat, zu dem ihn der Souverän durch «ungnädige Urnenentscheide gezwungen habe». Seit dem Herbst 1972 seien vom Stimmbürger alle kirchlichen Bauvorhaben verworfen worden, «das mache einen Ausgabenverzicht von rund 10 Millionen aus». Daraus könnte man leicht eine Vorliebe für Geldausgeben wie bei der Wohlstandsgesellschaft vermuten, was vom Souverän durch «ungnädige Entscheide» vereitelt wurde.

Ist denn durch die Ablehnung etwas Schlimmes passiert oder ist der kirchliche Dienst oder seine Entfaltung durch die verweigerten Kredite sichtbar gehindert worden?

Das hätte gerade noch gefehlt, wenn bei diesen überdurchschnittlich guten Steuererträgen Defizite gemacht worden wären. Dies zu verhindern ist auch kein grosser Verdienst. Die Zentralkirchenpflege stellt sich selbst das Zeugnis aus, sie habe in der bisher sehr guten Konjunkturlage «sehr haushälterisch und konjunkturgerecht gewirtschaftet». Der Attest mit dem Stimmzettel des Souveräns lautet etwas anders.

Wenn nicht die Zentralkirchenpflege, so freut sich doch der Kirchgänger und Steuerzahler ungetrübt an dem Beschluss zur Steuerfuss-Senkung, denn, tut um Gotteswillen etwas Tapferes!

Er freut sich auch, dass die Verhinderung der Bauausgaben die Bauwirtschaft in der vergangenen Zeit mit weiteren 10 Millionen nicht noch zusätzlich angeheizt hat. Der Stimmbürger nimmt mit Genugtuung Kenntnis, dass «in ausserordentlichem Masse Schulden getilgt wurden», wann denn sonst?

Der Steuerzahler hat mit seinem Veto zu Kreditvorlagen auch deshalb richtig gehandelt, damit die von der Zentralkirchenpflege «zielbewusst vorgesparten Reserven» in einem späteren Zeitpunkt hoffentlich noch zur Verfügung stehen, wenn das Baugewerbe wirklich unter Arbeitsmangel leidet. Die Leute des Baugewerbes sind zwar an Kirchgemeindeversammlungen, an denen Baukredite zu beschliessen sind, zahlreicher vertreten, als in der Predigt am Sonntag. Trotzdem ist der Steuerzahler nicht der Meinung der Behörde, dass die Steuergelder in vermehrtem Masse der Bauwirtschaft zu dienen haben.

Soweit es sich um wirklich kirchlich bedingte Bauten handeln wird, dürfte der Souverän sich massvollen Kreditbegehren künftig nicht verschliessen. Für Kreditvorlagen wie für «Gemeinschaftszentren am Hochibrig» oder für übersetzte Bauaufwendungen für «fünf unterirdische Parkplätze» in Oberengstringen für 500 000 Franken, hat er kein Verständnis. WAZ

Was sagte schon Wilhelm Busch:

*Wer sparsam ist, denkt an das Morgen,
die Zukunft macht ihm keine Sorgen;
man kann des Lebens sich erfreuen
und dennoch klug und sparsam sein.*

Zoo Kinderaktion und Führungen

Bis zum 31. Januar 1975 können Kinder in Begleitung Erwachsener den Zoo gratis besuchen. Diese Aktion wird durchgeführt, um möglichst vielen Besuchern zu zeigen, dass auch im Winter ein Zoorundgang lohnend ist und sich manche Tierart in Ruhe beobachten lässt. Viele Tiere fühlen sich zur Winterszeit besonders wohl, so etwa die drei mächtigen Sibirischen Tiger, die im dichten Pelz herrlich aussehen. Auch die beiden nun zusammengewöhnten Schneeleoparden schätzen die kühle, trockene Witterung. In den zahlreichen geheizten Tierhäusern kann sich jeder Besucher auch wieder aufwärmen.

Auch im neuen Jahr sind alle Zoobesucher zu den öffentlichen Führungen am Sonntagmorgen herzlich eingeladen. Die Besammlung findet wie üblich punkt 10 Uhr im Flugraum statt; die Führung dauert rund 45 Minuten. Verschiedene Mitarbeiter des Zoos sind bemüht, in dieser Zeit einzelne Tierarten und -gruppen vorzustellen und auf Besonderheiten in der Haltung und Pflege hinzuweisen. Das Programm ist wie folgt vorgesehen:

12. Januar Elefanten	16. Februar Raubtiere
19. Januar Aquarium	23. Februar Afrika- haus
26. Januar Vögel	2. März Nagetiere
2. Februar Terrarium	9. März Greifvögel
9. Februar Menschenaffen	16. März Kleinaffen

Alle Frauen wissen:

Eine leichte Dauerwelle und ein gutes Shampoo, glänzende Haare und ein Bürstenstrich genügen oft, um eine sinkende Moral wieder zu heben. Stumpfe, schlaffe, schlecht geschnittene und frisierte Haare hingegen können beim blossen Blick in den Spiegel den grössten Optimisten demoralisieren.

Auch wenn Sie Natürlichkeit lieben und nichts am Lauf der Dinge ändern wollen, sollten Sie wissen, was Sie sich und Ihrem Haar ohne Aufwand und Risiko alles zuliebe tun können: die Farbe Ihres ergrauten Haares bis zu 35 Prozent

kaschieren, die ursprüngliche Naturfarbe wiederbeleben, sie leicht dunkler oder heller tönen, den hässlichen Gelbstich bei weissem Haar entfernen und ihn durch diskrete, natürlich wirkende Glanzlichter in Grau, Silber oder Perlweiss ersetzen.

All dies verursacht weder grosse Kosten noch einen wesentlichen Zeitverlust, jedoch sollte man vorher einen Allergietest durchführen.

Vier Methoden zum Verändern der Haarfarbe

1. Farbspülungen (werden bei der nächsten Haarwäsche wieder ausgewaschen);
2. Halbbresistente Färbemittel;
3. Eigentliche Haarfärbemittel (Dauerfärbung);
4. Bleichmittel.

Dank der grossen Fortschritte auf diesem Gebiet in den letzten 30 Jahren gibt es heute Farbschampoos, die für das Haar garantiert unschädlich sind. Nur bei regelmässiger Anwendung strapazieren sie es ein wenig, aber nicht mehr als Haarlack, starkes Toupieren, Dauerwellen und zuviel Sonne.

All diese Faktoren bewirken eine teilweise Schädigung des Oberhäutchens und machen die Haare porös, trocken, brüchig und stumpf. Als Gegenmittel benutzt man Essigspülungen (pH 3) angereichert mit synthetischem Keratin, das sich mit dem biologischen Keratin verbindet, in die porösen Stellen eindringt und sie imprägniert. Auf diesem Prinzip beruht die Wirkung vieler revitalisierender Spülungen.

(Auszug aus der Zeitschrift OPTIMA, in der Sie alle Details über die oben genannten vier Färbemethoden finden. OPTIMA ist bei Ihrem Apotheker gratis erhältlich.)

Dein Erfolg

Individuelle Lebensgestaltung auf astrologischer Grundlage — Handbuch für das Jahr 1975, von Johannes M. Sorge

Heute im Zeitalter der Raumfahrt und der weltweiten Probleme wird der Mensch gezwungen, in kosmischen Dimensionen zu denken. Zugleich rücken aber auch die Kräfte der Seele in den Vordergrund, die ebenso zur Entwicklung des Einzelnen, wie zur Lenkung der Massen eingesetzt werden können.

Diese Verbindung von psychischen Faktoren und kosmischen Gesetzmässigkeiten benützt das Handbuch «Dein Erfolg», um dem Leser einen Leitfaden durch das Jahr 1975 zu geben. Da es nun bereits zum 37. Mal erscheint und seit 1949 vom selben Autor, J. M. Sorge, verfasst wird, ist darin eine bewährte Tradition, verbunden mit grosser Erfahrung verankert. Darauf sind die Ratschläge für die Lebensgestaltung mindestens ebenso sehr gegründet, wie auf die astrologischen Deutungsmöglichkeiten.

Die übersichtliche Gliederung der Hinweise, sowohl nach den verschiedenen Lebensgebieten, als auch nach den Geburtstagen erleichtert dem Leser das Auffinden der für ihn speziell wichtigen Empfehlungen. Er erfährt so, was er im Bereich des Berufs und der Finanzen, bezüglich der Liebe und Partnerbindungen, in gesundheitlicher Hinsicht und bei der Planung seiner Ferien, Reisen usw. beachten sollte. Aber nicht nur Lebens- und Zukunftsweiser in den persönlichen Problemen möchte dieses Handbuch sein. Es will auch aktuell informieren.

Welche Faktoren bestimmen 1975 das Weltschicksal? Was können Träume aussagen, und wie deutet man ihre Symbolsprache? Die Aufgaben eines modernen Helsehers. Erforschung und Einsatz der geheimnisvollen PSI-Kräfte — das sind Fragen, die jeden interessieren, der hinter die Dinge sehen möchte. Auch hierüber findet man Aufsätze in der neuen Ausgabe von «Dein Erfolg», die damit ihren Wert weit über das Jahr 1975 hinaus behalten wird.

200 Seiten, broschiert, herausgegeben vom fortuna verlag, W. Heidelberger, CH-8172 Niederglatt. Preis SFR. 9.80/DM 8.80.

«Migi», der Mungg, meldet:

Mein Name ist «Migi», der Mungg. Ich bin Chef der sechsköpfigen Murmeltierfamilie im Tierpark Goldau. Gerade habe ich mit Ernst Steiner, dem Präsidenten der Tierpark-Verwaltungskommission gesprochen. Er hat Sorgen: Der Tierpark, der 1925 auf dem Goldauer Bergsturzgebiet gebaut wurde, rüstet zum 50-Jahr-Jubiläum im Frühling dieses Jahres. Für dieses Jubiläum möchte der Tierpark ein Gehege für Braunbären realisieren.

Man kann sich ja fragen, warum wir hier in Goldau noch Bären brauchen, wo wir doch



schon etwa 70 Arten von Raub-, Zier- und Wasservögeln und etwa 250 Vierbeiner haben — Edel-, Dam-, Sika- und Axishirsche, Gams- und Steinwild, Rehe, Wildschweine, Wasch- und Nasenbären, Esel, Ponys, Füchse, Wölfe, Ziegen und Schafe — und viele dieser Tiere bewegen sich frei im 400 000 Quadratmeter grossen Park, in direktem Kontakt mit den Besuchern.

Nun, Tierfachleute sagen, dass diese grossen Braunbären in unserem Park eine Bereicherung, eine weitere Attraktion, eine Erhöhung des Park-Schauwertes bedeuten würden. Und weil es diese Tierfachleute ja wissen müssen, soll jetzt ein grosses Gehege für Braunbären gebaut werden. Dazu aber brauchen wir Geld. Viel Geld — etwa 200 000 Franken. Daher trete ich, «Migi», der Mungg, mit der Bitte an Firmen, Gesellschaften und Private: Greift uns für den Bau der Bärenanlage finanziell unter die Arme (Postcheckkonto 60-354). Als Dank mache ich für Sie speziell ein Männchen — wenn Sie uns das nächste Mal in Goldau besuchen!

Einiges von dem, was heute politisch zum Fenster hinaus, aber keineswegs in den Wind gesprochen wird, ist ein unterschwelliger Appell an die latente Bereitschaft der schweigenden Mehrheit zur Intoleranz, welche Gewalttätigkeit auf geistiger Ebene ist.

C. G. Salis

Der Kommentar

Fraue i d'Hose!

Die holde Damenwelt habe die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt: Sie seien nicht zum Zivilschutz angetreten. Dieser komme aber nicht ohne mehr, ohne viel mehr Frauen aus. Also: Obligatorium. Dies ist die Ansicht des unlängst zurückgetretenen Direktors des Bundesamtes für Zivilschutz, König, der feststellt, dass die Frauen auch nach der Verleihung des Stimm- und Wahlrechtes in bezug auf den Zivilschutz durch Abstinenz glänzten. Und dabei würde es sich um verhältnismässig weniger Zeit handeln, während der die Frauen im Jahr beansprucht werden müssten als die Männer.

Männer, Kopf hoch!

Die vor Jahren in der Armee ein- und seit da durchgeführte Oswaldreform habe sich nicht so ausgewirkt, wie man sich das erhofft habe. Das ist die Ansicht des Eidg. Militärdepartementes. Die Lockerungen hätten wohl nicht unbedingt bei jedem zu einer besseren Dienstauffassung und freudigerer Dienstleistung geführt. Wenn gesagt werde, dass es ohne Reform noch unlustiger stünde, lasse sich dies zum mindesten nicht beweisen.

Da war ja auch die Sache mit den Haaren, die länger getragen werden, aber nicht über den Kragen lampen dürfen. Da machte neulich ein Nationalrat einen Vorstoss, man sollte noch absolomischer tolerant und nicht gegen noch längere Haare in der Armee sein. Aber der Mann, der dies parlamentarisch forderte, wurde mit abgesägten Hosens heimgeschickt. Die Haare haben den Toleranzplafond erreicht. Und was die oft apostrophierten Militärhosen betrifft, so werden sie auch nicht modischer. Das EMD unterhält schliesslich keine Boutiquen.

Auch 1975 nicht. Es guets Neus!

Vereinsnachrichten

Turnverein Höngg

- A-Junioren**
Samstag, 11. Januar 1975
15.00 Freudenberg Ballon
TV Höngg 1 — Grasshoppers J 2
- B-Junioren**
Samstag, 11. Januar 1975
17.00 Sihlhölzli Halle B
TV Höngg 2 — HC Dietikon 2
- C-Junioren**
Samstag, 11. Januar 1975
16.00 Rami Ballon
TV Höngg 3 — HC Wollishofen 3

Radfahrer-Verein Höngg/Zürich

- Donnerstag, 9. Januar 1975
Konditions-Training für jedermann. 20 Uhr, Turnhalle Imbisbühl (Eingang Lachenzelstrasse).
- Sonntag, 12. Januar 1975
Waldlauf (zählt zur Wintermeisterschaft). Besammlung: 9.30 Parkplatz Restaurant Waid.
- Montag, 13. Januar 1975
Vorstands-Sitzung: 20.15 Uhr, Restaurant Eintracht.
- Achtung:** Altpapier-Sammlung geht weiter unter dem Motto: Unser Ziel ist nicht Savognin, sondern 50 Tonnen Altpapier!

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Judo Jiu Jitsu
Dojo Ackersteinstrasse 190 Aikido
Auskunft Telefon 71 49 45

Männerchor Höngg

Wir singen wieder jeden Freitag, 20.15 Uhr, im Probekloster Kirchgemeindehaus Höngg.
Neue Sänger sind herzlich willkommen.
Auskunft erteilt Telefon 42 14 77

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung auf Freitag, 17. Januar 1975, 20.00 Uhr, Restaurant Mülihalde, Höngg. Traktanden gemäss Statuten. Schriftlich formulierte Anträge an den Chorpräsidenten zu handlen der Generalversammlung, müssen bis spätestens 3. Januar an R. Nussbaumer, Segantinstrasse 74 (Poststempel), eingesandt werden. Vollzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2
18.45—19.45 Aktive I / 20.00—22.00 Aktive II

Handharmonika-Club Höngg

Proben jeden Mittwoch, Schulhaus Bläsi B, Zimmer Nummer 2
Junioren: 19.00—20.00; Senioren 20.00—21.30 Uhr

Schach-Club Höngg

jeden Montagabend 20 Uhr
im Restaurant «Eggbühl» Oberengstringen

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 56 47 11
Postcheckkonto 80 - 220 22

Hauspflege Höngg

Unsere neue Quartierleiterin (Vermittlerin von Haushilfen)
Frau S. Tüscher-Gerber
Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich
Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter»
Vermittlung für Kreis 10: Fr. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Dienstag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr.

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg.
Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstatapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.
Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.
Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstatapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

- Serie 15**
- Berg-Apotheke, Stauffacherstrasse 16 Tel. 23 98 89
Haltestelle Stauffacher
- Letzigraben-Apotheke Tel. 52 71 17
Badenerstrasse 451
- Haltestelle Letzigraben
- Kreuz-Apotheke im Seefeld Tel. 47 13 50
Seefeldstrasse 33
- Haltestelle Seefeld-/Kreuzstrasse
- Apotheke Oberstrass Tel. 47 32 30
Universitätsstrasse 9
- Haltestelle ETH
- Hirsch-Apotheke Tel. 26 07 40
Schaffhauserstrasse 123
- Haltestelle Milchbuck
- Volksapotheke, Langstrasse 39 Tel. 23 31 09
Haltestelle Helvetiaplatz



Samariterverein Zürich-Höngg

Samariterkurs

Kursarzt	Herrn Dr. med. H. Meyer
Beginn	Dienstag, 21. Januar 1975, 20.00 Uhr, Schulhaus Lachenzel, Imbisbühlstrasse 80
Kurstage	Dienstag und Donnerstag, 20.00 bis 22.00 Uhr
Kursdauer	8 Wochen, das heisst bis 25. März 1975
Kurskosten	Fr. 60.—, inklusive Kursdokumentation
Auskunft und Anmeldung	Frau Giger, Telefon 56 66 12 oder Frau Täschler, Telefon 56 93 34 oder am ersten Kursabend

Wegen Platzmangel sehen wir uns veranlasst unser gesamtes Warenlager zu

äusserst günstigen Preisen

abzugeben.

Vom 9. bis 17. Januar 1975 gelangen deshalb im Restaurant Bombach Höngg (beim Frankental)

täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr zum Verkauf:

Moderne Damenkleider (bis Grösse 44)

Jacken

Gehhosen

Jeans (Grösse 34—50)

Pullis für Damen und Herren

Herrenhemden

Modeschmuck etc.

Diverse Stoffcoupons

Boutique Beau Temps Höngg

W. Wipfli & Co.

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Lüftungen
Gas- und Ölfeuerungen
8153 Rümlang

Telefon 01/8177740
und 8177670

Büro Zürich

Telefon 01/567844

Das gut eingespielte Team für Sanitär, Heizung, Lüftung, Elektro, Maurer, Küchenbau inkl. allen Schreinerarbeiten haben wir so erweitert, dass wir nun in der Lage sind, alle Reparatur-Arbeiten und Neuinstallationen innert 24 Stunden auszuführen.

Höngger Weihnachts-Marken 1974

Die Öffentliche Verlosung der Sonderpreise wird, unter notarieller Aufsicht, statt am 16. Januar **am Dienstag, 21. Januar 1975, um 9.30 Uhr,** im Restaurant Rebstock, Saal, 1. Stock, durchgeführt.

Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt.

Wir suchen

3- bis 4-Zimmer-Wohnung

Umgebung Höngg, nach Uebereinkunft.

Telefon 57 17 16 ab 11.00 Uhr oder 56 95 93

oder unter Chiffre 1256 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

Zu vermieten, ab sofort oder nach Uebereinkunft, hoher und trockener

Lagerraum mit Fenstern

315 m² netto, 600 kg/m² Nutzlast, auch als Ausstellungsraum verwendbar, günstiger Mietpreis. Nähe Autobahn und Stadtzentrum, Laderampe, Geleiseanschluss, Personen- und Warenlifts.

FRANZ KUHLMANN AG
Hardturmstrasse 175, 8005 Zürich
Tel.: 01 / 44 17 15

Garage Bombach AG, Zürich-Höngg

vormals Agence Americaine
Limmattalstrasse 400 (Frankental)

Gratis-Kontrolle

von Batterie und Frostschutz
Zudem offerieren wir Ihnen: erstklassigen Service und Reparaturen durch ausgebildetes Fachpersonal
Speziell: Buick, Chevrolet, Oldsmobile, Pontiac Cadillac, Opel und Toyota
— Hoher Rabatt auf Winterpneus
— Hohlraum- und Unterbodenschutz
— Maximale Eintauschofferten
— Shell-Tankstelle
Telefon 01/56 98 60

Reformierte Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Elternbildungskurs 1. Abend

Mittwoch, 15. Januar, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, grosser Saal

«Ein Komponist entdeckt die Bibel»

Referent: Paul Burkhard
Mit musikalischen Beispielen

Eintritt frei
Jedermann ist herzlich eingeladen

Fondue isch guet und git e gueti Luune!

Aber selbergmacht. Abgemaakt!

Achten Sie beim Käse-Einkauf auf dieses Signet. Denn die Geschäfte, die es führen, haben sich verpflichtet, ausschliesslich bestgeeigneten Schweizer Käse für Ihre Fondue-mischung zu verwenden!



Schweizerische Käseunion AG, Bern

Wem macht es Freude, für ein Arzthaus z'Poschte

und eventuell ein wenig mitzuhelfen? Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Unter Chiffre Nr. 1257 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

CINEMA ZENTRUM

Täglich 20.15, Samstag 15.00 und 20.15 Uhr, Sonntag 15.00, 17.15 und 20.15 Uhr

Oh Jonathan, oh Jonathan

Das erheitende, grosse Lustspiel mit Heinz Rühmann

Nachmittags ab 12 Jahren. Deutsch gesprochen.

CINEMA ZENTRUM
Höngg
Meierhofplatz
Telefon 56 20 30